

FACHBUCHREIHE
für Religion

Evangelisch verstehen

biblisch – kompetenzorientiert – individuell

Ein Religionsbuch für das berufliche Gymnasium

von

Dr. Karsten Jung, Waldshut

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 66480



Autor:

Dr. Karsten Jung, Waldshut

1. Auflage 2016

Druck 5 4 3 2

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-6648-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2016 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, 41372 Niederkrüchten

Umschlagmotiv: Rawpixel.com – shutterstock.com

Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf

Druck: UAB Balto print, 08217 Vilnius (LT)

Einführung

„Gibt es nicht schon genügend Religionsbücher? Wozu noch eins?“ Auf den ersten Blick mag es so scheinen. Tatsächlich ist die Anzahl der Unterrichtswerke speziell für das Berufliche Gymnasium sehr überschaubar. Mit diesem Buch sollen nicht nur die Bildungs- und Lehrpläne erfüllt werden, die in einigen Bundesländern stark von denen des allgemeinbildenden Gymnasiums abweichen. Darüber hinaus will es aber den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums entgegenkommen: stärker das Kognitive ansprechend, fakten- und kompetenzorientiert.

Evangelisch verstehen ist ein dreifacher Gewinn:

1. Es ermöglicht individualisierte Unterrichtskonzepte. Am Anfang jeder Unterrichtseinheit finden sich Kompetenzraster, in denen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen, verzeichnet sind. Grundsätzlich können Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen anhand des gebotenen Materials mit den dazugehörigen Aufgabenstellungen selbst erarbeiten. Mittels des Kompetenzrasters kann der Kompetenzerwerb individuell nachgewiesen werden.
2. Ebenso kann man mit Evangelisch verstehen „klassisch“ unterrichten. Die Aufgabenstellungen bieten einen Wechsel der Sozialformen; darüber hinaus kann jede/r Lehrer/in passend Plenums- und andere Phasen einplanen.
3. Evangelisch verstehen kann von den Schülerinnen und Schülern zur individuellen Abiturvorbereitung eingesetzt werden. Es ermöglicht den Einsatz zur individuellen Wiederholung des notwendigen Stoffs für das in den meisten Bundesländern inhaltsbezogene Abitur.

Dieses Buch verdankt seine Entstehung dem intensiven Dialog mit meinen Schülerinnen und Schülern. Sämtliche Inhalte wurden über Jahre erprobt, verändert und verbessert. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am evangelischen Religionsunterricht der Justus-Liebig-Schule Waldshut und der Gewerblichen Schulen Waldshut sei daher herzlich gedankt. Ebenso geht ein herzlicher Dank an Carolin Sietas und Vanessa Stock, die mir wertvolle Hinweise gegeben haben.

Waldshut, Sommer 2016

Inhalt

Einführung	3
1 Bibel – verstehen und kommunizieren	13
1.1 Kompetenzraster „Bibel“	13
1.2 Einstieg: Historisches und Unhistorisches in der Bibel	14
1.3 Wichtige Bibelstellen	15
1.4 Geeignete Übersetzungen und Apps	16
1.5 Wie arbeite ich mit der Bibel?	17
1.5.1 Hilfsmittel zum Gebrauch der Bibel, die die Bibel selbst zur Verfügung stellt	17
1.5.2 Einteilung der Bibel	18
1.6 Zitieren einer Bibelstelle	19
1.7 Die Entstehung der Bibel	20
1.7.1 Geschichte Israels und die Entstehung des Alten Testaments	20
1.7.2 Religionsgeschichte Israels und Theologie des AT	23
1.7.3 Geschichte des Urchristentums und Entstehung des Neuen Testaments	24
1.7.4 Religionsgeschichte des Urchristentums und Theologie des NT	26
1.8 Ist die Bibel das „Wort Gottes“?	27
1.9 Bibelübersetzungen	28
1.10 Textkritik – den Urtext der Bibel herausfinden	32
1.11 Literarkritik und Redaktionsgeschichte – die Quellen der Texte herausfinden	36
1.11.1 Entwicklung des Pentateuch	39
1.12 Formgeschichte – die Verwendung der Texte verstehen	41
1.13 Traditionsgeschichte – die Auseinandersetzung der Bibel mit ihrer Umwelt nachvollziehen	43
1.14 Alternative Auslegungsmethoden	46
1.14.1 Feministische Exegese	46
1.14.2 Befreiungstheologie	47
1.14.3 Tiefenpsychologische Exegese	47
1.15 Lektüre und Interpretation wichtiger Bibelstellen	48
1.15.1 Wichtige AT-Texte	48
1.15.2 Wichtige Texte des NT	49
1.16 Neue Zugänge zur Bibel: Textraumerkundung und Bibliolog	50
1.16.1 Textraumerkundung	50
1.16.2 Bibliolog	51
1.17 Der hermeneutische Zirkel	51

1.18	Kanonbildung	53
1.18.1	Altes Testament	53
1.18.2	Neues Testament	53
1.19	Heilige Schriften	54
1.19.1	Der Tanach	55
1.19.2	Der Koran	55
2	Gott	56
2.1	Kompetenzraster „Gott“	56
2.2	Zugänge zur Gottesfrage	57
2.2.1	Einstieg	57
2.2.2	Die Entwicklung des Gottesbildes	57
2.2.3	Definitionen: Verschiedene Arten des Gottesverhältnisses	58
2.3	Gott in der Bibel	59
2.4	Gottesname und Gottesbilder	59
2.4.1	Der Gottesname Jahwe (JHWH)	59
2.4.2	Schreibweise und Aussprache	61
2.4.3	Etymologie und Übersetzungsmöglichkeiten	61
2.4.4	Jahwe als Gott Israels	61
2.4.5	Die Namensoffenbarung Ex 3,14	62
2.4.6	Gottesbilder und Bilderverbot	63
2.5	Die Lehre von der Trinität	64
2.5.1	Das Problem	64
2.5.2	Zwei abgelehnte Lösungsversuche	64
2.5.3	Das Konzil von Nizäa 325	65
2.5.4	Die eigentliche Lösung des Problems	65
2.6	Luthers Vorschlag, was Gott sei	65
2.7	Paul Tillich: Was uns unbedingt angeht	66
2.8	Einwände des Atheismus	67
2.8.1	Ludwig Feuerbach	67
2.8.2	Karl Marx	69
2.8.3	Friedrich Nietzsche	70
2.8.4	Sigmund Freud	72
2.9	Die Theodizee-Frage: Wie kann Gott sich rechtfertigen?	73
2.9.1	Problem: Aporie des Laktanz	73
2.9.2	Biblische Lösung: Hiob	73
2.9.3	Theologische Lösung: Luther	74
2.9.4	Philosophische Lösung: Leibniz	76
2.10	Gottesbeweise	78
2.10.1	Anselm von Canterbury und sein „ontologischer Gottesbeweis“	78
2.10.2	Thomas von Aquin und der „kosmologische Gottesbeweis“	79
2.11	Gotteskonzeptionen der Philosophie- und Theologieggeschichte	81
2.11.1	Theismus	81
2.11.2	Deismus	82
2.11.3	„A-Theismus“	83
2.12	Theologie nach Auschwitz	84

2.12.1	Hans Jonas	84
2.12.2	Tomás Halík	85
2.13	Gott des Christentums und Gottesvorstellungen in anderen Religionen ...	86
2.14	Die Säkularisierungstheorie und ihre Kritik	87
3	Gerechtigkeit und Ethik	89
3.1	Kompetenzraster „Gerechtigkeit und Ethik“	89
3.2	Einstieg – Soziale Probleme in der Gegenwart	90
3.2.1	Soziale Probleme in Ihrer Wahrnehmung	90
3.3	Biblische Orientierung	91
3.3.1	Ein wichtiger Prophet der Gerechtigkeit: Amos	91
3.3.2	Matthäus – Was ihr getan habt einem von diesen geringsten meinen Brüdern	94
3.3.3	Weitere wichtige Bibeltexte	94
3.3.4	Vertiefung: Sozialethik im Neuen Testament	95
3.4	Ethische Modelle	96
3.4.1	Pflichtethik (deontologische Ethik)	96
3.4.2	Utilitarismus	96
3.4.3	Gesinnungsethik	96
3.4.4	Verantwortungsethik	97
3.5	Gerechtigkeit als Fairness – das Modell von John Rawls	97
3.6	Historische Entwicklung sozialen Handelns	99
3.6.1	Martin Luther zur Wirtschaftsethik	99
3.6.2	Soziale Frage im 19. Jahrhundert und ihre Lösungsansätze	101
3.6.3	Otto von Bismarck und die deutsche Sozialversicherung	101
3.6.4	Karl Marx und der Kommunismus	103
3.7	Kirchliches soziales Handeln: Diakonie und Caritas	105
3.7.1	Biblische Grundlegung	105
3.7.2	Beginn der Diakonie in der Moderne: Johann Hinrich Wichern	106
3.7.3	Katholische Kirche: Kolping und Ketteler, Enzyklika „Rerum Novarum“	108
3.8	Kirchliche Stellungnahmen zur Soziallehre in der Gegenwart	111
3.8.1	Beispiel evangelischer Sozialethik	111
3.8.2	Grundzüge der katholischen Soziallehre	113
3.8.3	Ökumenische Ansätze: „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit.“ Wort des Rates der EKD und der DBK, 1997	114
3.9	Alternative Ansätze: Smith, Hayek und Weber	117
3.9.1	Smith und Hayek: Grundprinzipien des Liberalismus	117
3.9.2	Max Weber: Der Protestantismus und der Geist des Kapitalismus	119
3.10	Konsequenzen für sozial gerechtes Handeln heute	121
4	Jesus Christus	122
4.1	Kompetenzraster „Jesus Christus“	122
4.2	Erste Zugänge zu Jesus	123
4.2.1	Vorwissen	123
4.2.2	Die Deklination des Namens Jesus Christus	123

4.2.3	Jesus-Bilder	124
4.3	Methodik: Drei Kriterien der Jesusforschung	124
4.4	Das „synoptische Problem“ und seine Lösung	125
4.4.1	Das synoptische Problem	125
4.4.2	Lösung des Problems	126
4.5	Historischer Jesus – kerygmatischer Christus	127
4.5.1	Rudolf Bultmann über Jesus von Nazareth	127
4.6	Zeit und Umwelt Jesu	128
4.6.1	Die Tempelaristokratie: Sadduzäer	128
4.6.2	Die Gesetzesfanatiker: Pharisäer	128
4.6.3	Die religiösen Terroristen: Zeloten	129
4.6.4	Die Heiligen am Toten Meer: Essener	130
4.6.5	Die Gemobbten: Samariter	130
4.6.6	Die Besatzungsmacht: Römer	131
4.7	Antike Quellen zu Jesus	131
4.8	Verkündigung Jesu: Die Botschaft vom Reich Gottes	132
4.8.1	Einstieg: Erste Bibeltexte zum Reich Gottes	132
4.8.2	Gleichnisse Jesu	133
4.8.3	Mk 4,26 ff. – die selbstwachsende Saat	134
4.8.4	Mk 4,30 ff. – das Senfkorn	134
4.8.5	Lk 14,15–24 – das große Gastmahl	134
4.8.6	Lk 17,20 f. – mitten unter euch	134
4.8.7	Mk 10,13 ff. – Kinder	135
4.8.8	Mt 20,1–16 – die Arbeiter im Weinberg	135
4.8.9	Lk 15,1–7 – das verlorene Schaf	135
4.8.10	Lk 12,22–34 – vom Sorgen	136
4.8.11	Die Gottesherrschaft	136
4.9	Verkündigung Jesu: Ethik	138
4.9.1	Bergpredigt – die Forderung Jesu	138
4.9.2	Deutungen der Bergpredigt	139
4.9.3	Jesu Ethik als Liebesethik	140
4.10	Jesus als Wundertäter?	141
4.10.1	Annäherung an das Problem	141
4.10.2	Zur Auslegung von Wundergeschichten	141
4.10.3	Typen des Wunderverständnisses in der neueren Theologie	143
4.10.4	Ist es notwendig, an Wunder zu glauben?	143
4.11	Jesu Ruf in die Nachfolge	144
4.11.1	Teure und billige Gnade	144
4.12	Jesus – gekreuzigt und auferstanden	145
4.12.1	Die Passion Jesu – damals und heute	145
4.13	Kreuzigung	149
4.14	Was bedeutet „Auferstehung“?	150
4.14.1	Formeltraditionen	150
4.14.2	Ostergeschichten	151
4.14.3	Vorstellungshintergrund	151
4.14.4	Gegenwärtige Deutungen	152

4.15	Christologische Hoheitstitel	153
4.16	Christologie in der Kirchengeschichte	154
4.16.1	Deutungen des Todes Jesu	154
4.16.2	Die Berufung auf Traditionen im Alten Testament	155
4.16.3	Die Neubewertung des Kreuzestodes durch die frühen Christen	156
4.17	Das Dogma der zwei Naturen Christi	157
4.18	Jesus im Koran	159
4.19	Jesus in der Gegenwart	160
5	Mensch – theologische Anthropologie	162
5.1	Kompetenzraster „Mensch“	162
5.2	Grundüberlegungen: Was ist der Mensch?	163
5.2.1	Einstieg: Ein spieltheoretisches Experiment	163
5.3	Grundlegende Aussagen der biblischen Tradition über den Menschen	163
5.3.1	Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	163
5.3.2	Der Mensch als Sünder	164
5.3.3	Der Mensch, der der Erlösung bedarf	165
5.4	Das Menschenbild der Biologie im Vergleich mit biblischen Einsichten	166
5.5	Philosophische Anthropologie I: Ist der Mensch böse?	166
5.5.1	Thomas Hobbes (1588–1679)	166
5.5.2	Jean-Jacques Rousseau (1712–1778)	168
5.6	Philosophische Anthropologie II: Der Mensch als homo oeconomicus	170
5.6.1	Wissenschaftstheorie	170
5.6.2	Entscheidungstheorie	170
5.6.3	Wirtschaftsethik	171
5.7	Philosophische Anthropologie III: Gehlen, Plessner, Scheler	171
5.8	Von der Freiheit eines Christenmenschen	174
5.9	Islamisches Freiheitsverständnis	176
6	Wirklichkeiten	177
6.1	Kompetenzraster „Wirklichkeiten“	177
6.2	Einstieg: Bilder von M.C. Escher	178
6.3	Subjektive Einschätzungen – was ist wirklich?	179
6.4	Klassische Wahrheitstheorien	180
6.4.1	Aristoteles und Thomas von Aquin: Korrespondenztheorie	180
6.4.2	Platon	181
6.5	Wahrheitsmodelle in der Naturwissenschaft	183
6.5.1	Klassischer Empirismus: Induktion und Deduktion	183
6.5.2	Kombination von Deduktion und Induktion	184
6.6	Kritischer Rationalismus	186
6.7	Probleme des naturwissenschaftlichen Weltbildes – Wie wirklich ist die Wirklichkeit?	187
6.8	Eine Lösung? – Komplementäres Denken	190
6.9	Wahrheitsmodelle in der Geisteswissenschaft	190

6.9.1	Materialismus	190
6.9.2	Konstruktivismus	191
6.9.3	Phänomenologie	192
6.10	Methoden der Geisteswissenschaften	193
6.10.1	Hermeneutik	193
6.10.2	Dialektik	194
6.11	Wahrheitsmodelle der Religion: „Glauben oder Wissen“ versus „Glauben und Verstehen“	195
6.11.1	Glauben und Wissen	195
6.11.2	Glauben und Verstehen	195
6.12	Wirklichkeitsverständnis und Wahrheit in der biblischen Tradition	197
6.13	Dialog und Konflikt von Glaube und Naturwissenschaft	197
6.13.1	Präimplantationsdiagnostik	197
6.13.2	Evolution	201
6.13.3	Evolution und Glaube	201
6.14	Weltbilder in Geschichte und Gegenwart	203
7	Kirche	205
7.1	Kompetenzraster „Kirche“	205
7.2	Erfahrungen mit der Kirche. Was ist Kirche?	206
7.2.1	Einstieg	206
7.2.2	„Meine Methode ist die beste“ – Anna, 18, berichtet:	207
7.3	Kirche im Neuen Testament	208
7.3.1	Die „großen“ Kirchentexte des NT	208
7.3.2	Metaphern und Beispiele für Kirche im NT	208
7.4	Die Wesensmerkmale der Kirche nach dem Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel (325/381)	208
7.4.1	Einheit	209
7.4.2	Heiligkeit	209
7.4.3	Universalität (Katholizität)	209
7.4.4	Apostolizität	209
7.5	Das Kirchenverständnis der Konfessionen	210
7.5.1	Reformatorisches Kirchenverständnis	210
7.5.2	Das Kirchenverständnis der römisch-katholischen Kirche	211
7.6	Dietrich Bonhoeffer: Kirche für andere	212
7.7	Praxisprojekt: Kirchliches Handeln heute und zukünftig	213
7.8	Kirche und Staat	213
7.8.1	Neues Testament	213
7.8.2	Auf dem Weg zur Reichskirche	214
7.8.3	Martin Luthers Lehre von den zwei Reichen und den zwei Regimenten	216
7.8.4	Die Barmer Theologische Erklärung	218
7.8.5	Rechtslage der Bundesrepublik Deutschland	219
7.9	Einführung in die Architekturgeschichte von Kirchen	221
7.9.1	Grundsätzliches	221
7.9.2	Romanik	222

7.9.3	Gotik	223
7.9.4	Religiöser Hintergrund: „Gottesdienst der Steine“	225
7.9.5	Barock	225
8	Religion – das, was mich unbedingt angeht	227
8.1	Kompetenzraster „Religion“	227
8.2	Verständigung über den Religionsbegriff	228
8.2.1	Einstieg: Phänomenologie	228
8.3	Religion als Leistung des Subjekts	229
8.4	Religion als Mysterium	230
8.5	Soziologische Dimensionen der Religion	232
8.6	Religion in der Ethnologie	233
8.7	Religion und Konfessionslosigkeit	235
8.8	Religion in Kultur, Symbol und Ritual	238
8.9	Religion und Alltag	239
8.10	Religion im Lebenslauf	240
8.10.1	Hochzeit/Trauung	240
8.10.2	Tod/Beerdigung	241
8.10.3	Geburt/Taufe	242
8.10.4	Sinnkrisen	243
8.11	Religion in ausgewählten Medien	244
8.12	Religion im Spannungsverhältnis zur Tradition – Advent und Weihnachten	248
8.13	Die humane Evidenz christlich-religiöser Lebensdeutung	248
8.13.1	Wie Rechtfertigung heute vorkommt	248
8.13.2	Wie religionsfähig ist die Volkskirche?	250
8.13.3	Religion in der Schule: Anforderungen an den schulischen Religionsunterricht	251
8.14	Religion im Dialog	251
8.14.1	Einstieg und Begriffsdefinitionen	251
8.14.2	Religion, Toleranz und Wahrheit	252
8.14.3	Religionsvergleich als wissenschaftliche Aufgabe	253
8.14.4	Das Verhältnis von Christentum und Judentum	254
8.14.5	Möglichkeiten und Grenzen religiöser Dialoge am Beispiel des Islam	255
9	Zukunft	257
9.1	Kompetenzraster „Zukunft“	257
9.2	Eigene Zukunftsvorstellungen	258
9.3	Utopien	258
9.3.1	Definition: Utopie	258
9.3.2	Thomas Morus: Lob der utopischen Staatsverfassung	258
9.3.3	Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden	259
9.3.4	Wladimir I. Lenin: Die kommunistische Gesellschaft	260
9.3.5	Platon: Der Gelehrtenstaat – die Philosophen als Könige	261
9.3.6	Aldous Huxley: Schöne neue Welt	262
9.3.7	George Orwell: Vater der „Dystopien“	264

9.4	Biblische Zukunfts- und Hoffnungsbilder	264
9.4.1	Jes 65,17–25	264
9.4.2	Mt 25,31–46	265
9.4.3	Apk 21,1–8	266
9.4.4	Weitere biblische Hoffnungsbilder	267
9.5	Notwendigkeit und Gefahren von Zukunftsbildern	267
9.5.1	Karl Popper: Kritik am utopischen Denken	267
9.5.2	Notwendigkeit von Zukunftsbildern	269
9.6	Projekt: Zukunft gestalten	269
Anhang		270
Konkordanz für Niedersachsen		270
Sachwortverzeichnis		271

1 Bibel – verstehen und kommunizieren



In dieser Unterrichtseinheit erwerben Sie Kompetenzen im Umgang mit der Bibel: Sie lernen Methoden, die bei der historisch-kritischen Auslegung der Bibel helfen. Sie lernen, die Entstehung der Bibel nachzuvollziehen. Und Sie lernen, anhand zentraler Bibeltexte die wesentlichen Positionen des Christentums wiedergeben und im Dialog mit anderen Religionen vertreten zu können.

1.1 Kompetenzraster „Bibel“

Mit Hilfe dieser Tabelle können Sie überprüfen, was Sie nach der Unterrichtseinheit „Bibel“ können sollen. *Kompetenzraster finden Sie auch zum Downloaden auf: www.europa-lehrmittel.de/66480*

Bitte machen Sie bei jeder Kompetenz in der Spalte „Selbsteinschätzung“ ein Kreuz, wenn Sie der Meinung sind, über die genannte Kompetenz zu verfügen. Markieren Sie die nächste Spalte, wenn Sie noch einen Input durch Ihre/n Lehrer/in benötigen und lassen Sie sich abzeichnen, wenn der Input erfolgt ist. In der letzten Spalte zeichnet Ihr/e Lehrer/in ab, wenn Sie die Kompetenz tatsächlich erlangt haben.

Ich kann ...		Selbst- schätzung	Input benötigt	Kompetenz erlangt
1	problemlos jede Bibelstelle finden und die Hilfsmittel in der Bibel benutzen.			
2	10 wichtige biblische Geschichten dem Inhalt nach wiedergeben.			
3	7 wesentliche Fakten der Geschichte und Religionsgeschichte Israels benennen.			

Ich kann ...		Selbst- schätzung	Input benötigt	Kompetenz erlangt
4	7 wesentliche Fakten der Geschichte des NT und Religionsgeschichte des Urchristentums benennen.			
5	Kriterien für Bibelübersetzungen entfalten.			
6	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Textkritik erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
7	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Literarkritik erläutern, diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden und die Entwicklung des Pentateuch wiedergeben.			
8	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Formkritik erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
9	Problemstellung sowie das Ziel der exegetischen Methode der Traditionsgeschichte erläutern sowie diese Methode an unbekannten Beispielen anwenden.			
10	die Argumentation des Galaterbriefs wiedergeben.			
11	das Problem der Hermeneutik anhand des hermeneutischen Zirkels beschreiben.			
12	die Grundlagen alternativer Auslegungsmethoden wie feministische, befreiungstheologische und tiefenpsychologische Exegese entfalten.			
13	Ich beteilige mich oft in Plenumsphasen und meine Beiträge bringen die Lerngruppe voran.			
14	meinen Standpunkt argumentativ und erfolgreich vertreten.			

1.2 Einstieg: Historisches und Unhistorisches in der Bibel

Aufgaben

Suchen Sie drei biblische Geschichten Ihrer Wahl:

1. Eine, bei der Sie sicher sind, dass das Berichtete historisch passiert ist.
2. Eine, bei der Sie sicher sind, dass das Berichtete nicht historisch ist.
3. Eine, die Sie für teils-teils historisch halten.

Schreiben Sie Ihre Auswahl in drei Spalten an die Tafel.

Diskutieren Sie in der Klasse darüber, ob die Geschichten in der richtigen Spalte stehen. Wenn Sie Ihre Überlegungen abgeschlossen haben: Bitten Sie Ihre/n Religionslehrer/in um eine Einschätzung.

1.3 Wichtige Bibelstellen

Es ist empfehlenswert, zur Geschichtenkenntnis beispielsweise eine Kinderbibel zu nutzen – damit lernt man die Geschichtsinhalte. Hilfreich ist auch, wenn man mit Bleistift die Fundstellen der Geschichten in die Bibel hinein schreibt. Insbesondere für die Geschichten des AT, die im Original recht ausführlich sind, sind Kinderbibeln eine gute Hilfe.

Empfehlenswerte Kinderbibeln sind die „Neukirchener Kinderbibel“ von Irmgard Weth und die „Bibel für Kinder und alle im Haus“ von Rainer Oberthür.



Folgende Bibelstellen sind besonders wichtig – es empfiehlt sich, sie sich im Laufe der Oberstufenzeit zu erarbeiten. Der Stern * bedeutet, dass ein Kapitel bis zum Ende zu lesen ist.

Altes Testament

Gen 1–2* (Schöpfung; wichtig ist der Vergleich der beiden Schöpfungsgeschichten 1,1–2,4a und 2,4b–2*)

Gen 3 (Sündenfall)

Gen 4,1–16 (Kain und Abel)

Gen 7–9 (Arche Noah → Kinderbibel!)

Gen 11,1–9 (Turmbau zu Babel)

Gen 12,1–9 (Berufung Abrahams)

Gen 22 (Abrahams Versuchung)

Gen 37 ff. (Josefsgeschichten → Kinderbibel!)

Ex 2 ff. (Auszug aus Ägypten → Kinderbibel!)

Ex 20,1–17 (10 Gebote)

Dtn 6,4–5 (Höre Israel) im Vergleich zu Mk 12,29–31

1 Sam 9,15–1 Kön 11* (Geschichten von Saul, David, Salomo → Kinderbibel!)

1 Kön 17–21 (Elia-Geschichten → Kinderbibel!)

Hiob 1–5; 18+19; 38–42

Ps 23

Ps 90

Pred 3

Hld 4

Jes 9,1–6

Jes 53,1–7

Amos

Weniger abiturrelevant, aber interessant zu lesen, ist der Prophet Daniel.

Neues Testament

Jesus-Geschichten → Kinderbibel

Mt 5–7 (Bergpredigt)

Mt 28,18–20 (Taufbefehl)

Mk komplett

Lk 15 (das „verlorene Kapitel“)

Joh 1,1–14 (Wort Gottes)

Joh 8,12 (Jesus als Licht der Welt)

Joh 11 (Lazarus)

Joh 18,33–40 (Jesus vor Pilatus)

Apg 2,1–13 (Pfingstwunder)

Briefliteratur – Vorsicht: Hier handelt es sich um schwierige Themen, die man genau lesen muss. Die Texte sind kurz, aber missverständlich und sehr inhaltsreich)

Röm 1,16f.

Röm 3,28 (Gerechtigkeit aus dem Glauben)

Röm 7 (Achtung kompliziert: Redet Paulus von sich selbst oder von allen Menschen? Redet er von der Zeit, wo er bereits Christ war oder von der Zeit davor? – vielleicht das „wichtigste Kapitel der Bibel“; ggf. Röm 6 Ende vorher lesen, um den Anschluss zu haben)

Röm 13,1–7 (Obrigkeit)

1 Kor 11,17–34 (Einsetzung des Abendmahls)

1 Kor 13 (das Hohelied der Liebe)

1 Kor 15,1–28 (Auferstehung)

Gal komplett (Pause nach Kap. 2 – bis dahin beschreibt Paulus die Geschichte des frühen Christentums und theol. Auseinandersetzungen, ab Kap. 3 fasst er auf rund zwei Seiten seine gesamte Theologie zusammen).

1 Joh 4,7–21

Offb 21,1–8

Empfehlung: Ähnlich einer Vokabelkartei lohnt es sich, die in der Bibel fett gedruckten Stellen dieser Liste aufzuschreiben und Inhalt und Fundstelle zu kennen. Die Stellen im Wortlaut auswendig zu können, ist nicht nötig!

1.4 Geeignete Übersetzungen und Apps

Gedruckte Übersetzungen

© MEV Verlag GmbH



Die Bibel ist im Original (Urtext) Hebräisch und Griechisch. Sie wurde mehrfach auf Deutsch übersetzt. Für die Oberstufe geeignet sind vor allem Übersetzungen, die nah am Urtext sind. Daneben gibt es vereinfachte Übersetzungen wie die „Gute Nachricht“, „BasisBibel“ oder die „Hoffnung für alle“, die leichter lesbar sind, aber zuweilen ungenau. Die „Volxbibel“, „Bibel in gerechter Sprache“ etc. sind keine Übersetzungen, sondern

Übertragungen unter einem bestimmten Aspekt und daher für die Oberstufe ungeeignet.

Für die Oberstufe sind folgende Übersetzungen geeignet:

1. Lutherbibel. Die Lutherbibel wurde seit 1521 mehrfach überarbeitet, zuletzt 1984 und 2017. Sie gilt als die sprachlich „schönste“ Übersetzung.
2. Einheitsübersetzung. Die Einheitsübersetzung ist die von den katholischen Bischöfen genehmigte, „katholische“ Bibelübersetzung.
3. Zürcher Bibel. Die aktuelle Ausgabe der Zürcher Übersetzung zeichnet sich durch relativ große Genauigkeit aus.

Optimal sind die Lutherbibel-App oder die Zürcher-Bibel-App der Deutschen Bibelgesellschaft. Sie kosten allerdings über 10 Euro.

Kostenlose Bibelapps haben den Nachteil, dass sie auf die urheberrechtlich freien Übersetzungen der Vergangenheit zurückgreifen, also beispielsweise die Lutherübersetzung von 1912. Die zuweilen etwas altertümliche Sprache liest sich allerdings schwieriger, als die überarbeiteten Versionen. Die meisten kostenlosen Apps verzeichnen keine Parallelstellen ähnlicher Texte, was die Arbeit erheblich erschwert.

In Klassenarbeiten ist der Gebrauch von Apps in der Regel verboten – hier muss mit einer gedruckten Ausgabe gearbeitet werden!



© Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart; www.dbg.de

1.5 Wie arbeite ich mit der Bibel?

1.5.1 Hilfsmittel zum Gebrauch der Bibel, die die Bibel selbst zur Verfügung stellt

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang der Bibel finden sich Inhaltsverzeichnisse. Die Bibel ist eine Sammlung von insgesamt 66 Büchern, die in einem Zeitraum von etwa 1200 v. Chr. bis etwa 140 n. Chr. entstanden sind. Die Bibel wurde von vielen Autoren geschrieben. Erst lange nach der Abfassung der Bücher wurden sie gesammelt und zu unserer heutigen Bibel zusammengestellt.



© Monkey Business Images – shutterstock.com

Wer ein bestimmtes Buch sucht, wird im Inhaltsverzeichnis fündig.

Vorsicht: Die Bibel besteht aus zwei Teilen, dem Alten Testament und dem Neuen Testament. Die Seiten sind in beiden Teilen neu nummeriert.

Wo finde ich was?

Wichtige Texte und Bibelstellen sind in der Übersicht „Wo finde ich was?“ zu finden. Hier sind die Belegstellen für die wichtigsten kirchlichen Feste, Gebete, die Geschichte Israels, Taten Jesu und das Leben der ersten Christen zu finden.

Abkürzungsverzeichnis

Das Abkürzungsverzeichnis bietet eine Aufschlüsselung der Abkürzungen der biblischen Bücher.

Maße, Gewichtseinheiten, Geldwerte

Am Ende der Bibel befindet sich eine Übersicht über in der Antike zu findende übliche Maße, Gewichtseinheiten und Geldwerte.

Sach- und Worterklärungen

Eine ausführliche Liste mit Sach- und Worterklärungen steht am Ende der Bibel.

Zeittafel zur biblischen Geschichte

Für den heutigen Leser ist es oft schwierig, nachzuvollziehen, worauf sich die historischen Angaben in der Bibel beziehen. Dafür ist die Zeittafel eine nützliche Hilfe. Hier werden nicht nur die biblischen Ereignisse in chronologischer Reihenfolge dargestellt, sondern auch parallel die Geschichte der sonstigen historischen Ereignisse, so dass eine zeitliche Einordnung möglich ist.

Karten

In jeder Bibel befinden sich zumindest 4 Karten: Palästina zur Zeit des Alten Testaments, Palästina zur Zeit des Neuen Testaments, der Alte Orient zur Zeit des Alten Testaments und die Reisen des Paulus. Diese Karten sollen helfen, die oftmals verwirrenden geographischen Namen wiederzufinden und besser einordnen zu können.

1.5.2 Einteilung der Bibel

Aufgabe

Schlagen Sie in der Bibel das Inhaltsverzeichnis auf. Benennen Sie die beiden Teile der Bibel und die Untergliederung der Bücher.

Neben diesen Büchern gibt es noch die sogenannten „**Apokryphen**“. Dabei handelt es sich um späten Schriften des Alten Testaments in griechischer Sprache (also nicht Hebräisch!), die in der Zeit zwischen 300 v. Chr. und 100 v. Chr. entstanden sind. In der katholischen Einheitsübersetzung sind diese Schriften enthalten, weil die katholischen Christen sie als verbindlich anerkennen. Für Luther hingegen waren sie „gut und nützlich zu lesen“, haben aber nicht den gleichen Rang wie die übrigen Bücher der Bibel. Daher sind sie nicht in jeder Ausgabe enthalten. Inhaltlich enthalten sie vor allem die weitere Geschichte des Volkes Israel in der Zeit bis 100 v. Chr.

Konkret handelt es sich um folgende Bücher: Judit, Weisheit Salomos, Tobit, Jesus Sirach, Baruch, 1./2. Makkabäer, Ergänzungen zum Buch Ester, Ergänzungen zum Buch Daniel, das Gebet Manasses.

1.6 Zitieren einer Bibelstelle

Wie finden Sie eine Bibelstelle?

So sieht eine Seite der Bibel aus.

Und so finden Sie sich darauf zurecht:

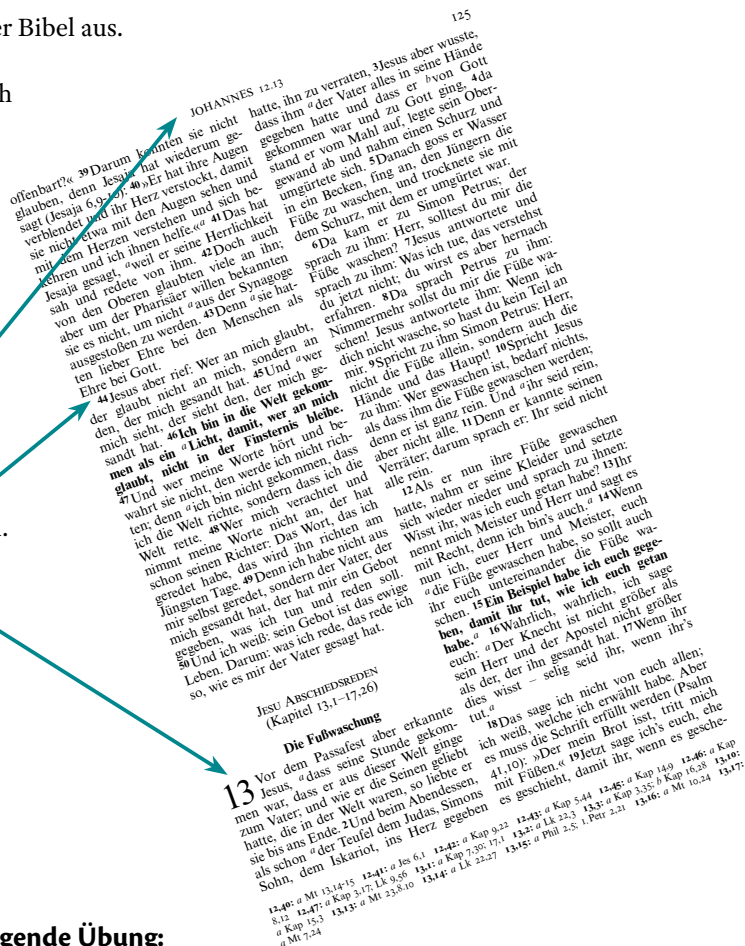
Hier steht der Name des Buches.

Die kleinen Zahlen sind die Versangaben.

Die große Zahl zeigt das Kapitel an.

Zusammen sieht das folgendermaßen aus:

**Johannes 13,3 oder:
Joh 13,3**



Machen Sie nun folgende Übung:

Schlagen Sie die genannten Bibelstellen auf und finden Sie jeweils im richtigen Vers das gesuchte Wort. Schreiben Sie alle Wörter in der richtigen Reihenfolge in die freien Kästchen. Die Wörter ergeben einen Lösungssatz.

1. Ps 18,37 (4. Wort/Singular)
2. Röm 8,31a (3. Wort)
3. Ps 57,7 (4. Wort/Singular)
4. 2. Mo 20,3 (5. Wort)
5. Neh 6,4 (1. Wort)
6. Lk 2,1 (1. Wort)
7. Joh 16,7 (9. Wort)
8. 1. Tim 4,4 (5. Wort/Präteritum)

1	2	3
4	5	6
7	8	

1.7 Die Entstehung der Bibel

Aufgabe

Vollziehen Sie die Geschichte Israels und die Entwicklung des Neuen Testaments jeweils an einem Zeitstahl nach. Recherchieren Sie Begriffe, die Sie nicht kennen, im Internet. Beziehen Sie sowohl die Ereignisgeschichte wie auch die Religionsgeschichte mit ein.

1.7.1 Geschichte Israels und die Entstehung des Alten Testaments

Das Alte Testament entstand in der Zeit von etwa 1200 v. Chr. bis 300 v. Chr. an verschiedenen Orten, vor allem aber in Palästina und in Babylon (in der Nähe des heutigen Bagdad).



Palästina ist ein Durchgangsland, das zwischen den Großreichen am Nil (Ägypten) sowie an Euphrat und Tigris (Assyrisches Reich, Babylonisches Reich) liegt. Geographisch liegt es eingeklemmt zwischen Meer und Wüste. Auf dieser engen fruchtbaren Landbrücke sind im Lauf der Geschichte immer wieder unterschiedliche Staaten entstanden, die Pufferstaaten zwischen den Großreichen bildeten. Da diese Kleinstaaten strategisch bedeutsam waren, ist die Geschichte Palästinas immer wieder von Konflikten mit den Großmächten geprägt.

Für die Entstehung des Alten Testaments ist diese Situation von großer Bedeutung: Die Schriften des AT befinden sich in ständiger Auseinandersetzung mit den Religionen der umliegenden Länder, vor allem aber mit der ägyptischen und der babylonischen Religion sowie mit den Gottheiten der Nachbarländer, beispielsweise Baal.

Die Geschichte Israels wird in den Geschichtsbüchern des AT berichtet. Das AT bildet eine wichtige Quelle ihrer Erschließung; daneben gibt es aber auch Quellen aus anderen Staaten der damaligen Zeit und mittlerweile eine Vielzahl von archäologischen Funden, die uns genaueren Aufschluss über die Geschichte Israels geben.

Zwar ist es für Schüler nicht notwendig, alle Details zu kennen – ein paar Zahlen und Fakten sind aber unerlässlich.